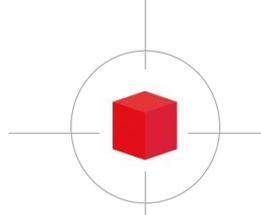


GRÜNE WOHNSTADT NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

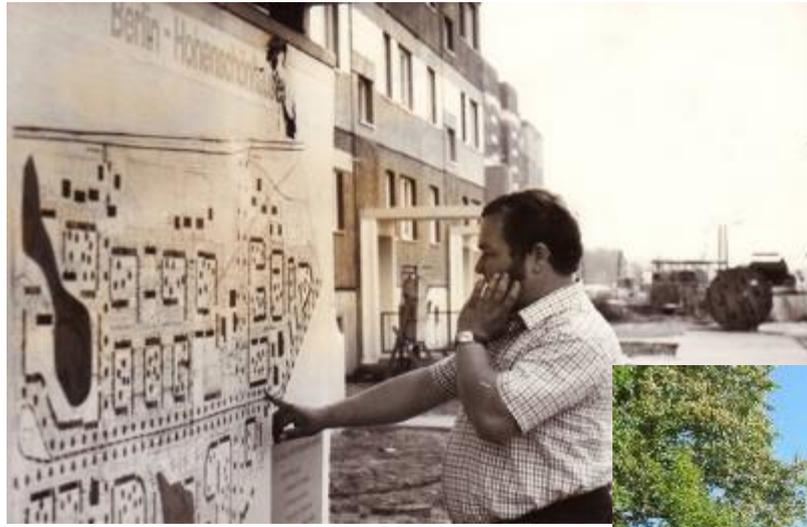
FACHTAGUNG 15. SEPTEMBER 2015 · HUMBOLDT-HAUS



- Bezirksamt Lichtenberg
- Hermann-Henselmann-Stiftung
- **Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.**
- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Wohnungsbaugenossenschaft ‚Humboldt-Universität‘ eG
- Wohnungsbaugenossenschaft ‚Neues Berlin‘ eG

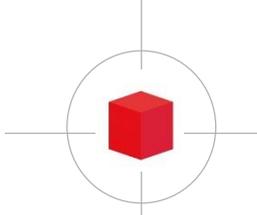


Fachtagung Hohenschönhausen, 15. September 2015



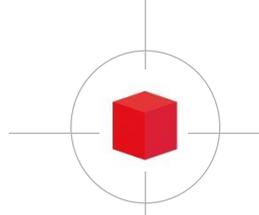
Rundgang durch die Großsiedlung





Fachtagung Hohenschönhausen, 15. September 2015





Tagesordnung 19. Mitgliederversammlung

TOP 1: Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden **Dr. Bernd Hunger**
Bestätigung der Tagesordnung

Grußwort: **Constanze Victor**

Vorstand des vtw Verband Thüringer Wohnungsunternehmen

Vorstellung des gastgebenden Unternehmens

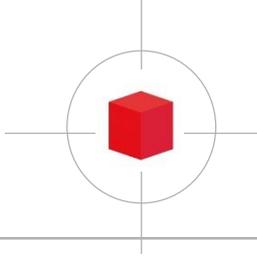
Geschäftsführer der KoWo Erfurt **Friedrich Hermann**

TOP 2: **Neubau in großen Wohnsiedlungen –
Renaissance des kostengünstigen seriellen Bauens?**
Projekt „Bauen mit Weitblick – Individualität zu Großserienpreisen“ der KoWo Erfurt

TOP 3: **Vereinsarbeit**

- 3.1. Bericht des Vorstandes und Abschluss Wirtschaftsplan 2014
- 3.2. Arbeitsplan 2015 und Wirtschaftsplan 2015
- 3.3. Anträge zur Vereinssatzung
- 3.4. Aussprache zu neuen thematischen Schwerpunkten

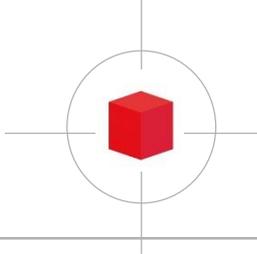
TOP 4: **Sonstiges**



Mitgliederversammlung 21.Mai 2015 in Erfurt



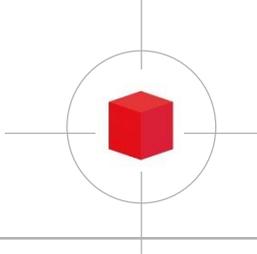
Besichtigung ausgewählter Projekte in Erfurt



Mitgliederversammlung 21.Mai 2015 in Erfurt



Besichtigung: Erfurt, Heckenrosenweg „Wohnen im Klassenzimmer – Umnutzung einer Schule
Die Leiterin der Geschäftsstelle und Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft „Gut Heim“ Uta Pirl und der Architekt Jens Lönnecker ermöglichten die Besichtigung.



Mitgliederversammlung 21.Mai 2015 in Erfurt

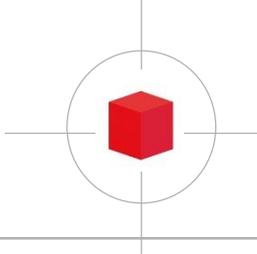


Neubau in großen Wohnsiedlungen –
Renaissance des kostengünstigen seriellen Bauens?
Friedrich Hermann informiert über das Projekt „Bauen mit Weitblick
– Individualität zu Großserienpreisen“ der KoWo Erfurt



Verbandsdirektorin Constanze Victor
vom Verband Thüringer Wohnungs- und
Immobilienwirtschaft e.V.





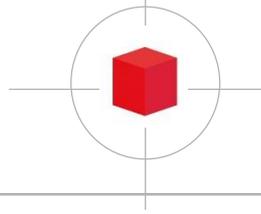
Mitgliederversammlung 21.Mai 2015 in Erfurt



Geschäftsführerin der IBA Thüringen, Marta Doehler-Behzadi;
Leiterin der Abteilung Stadterneuerung Erfurt, Konstanze Bonk-Lück;
Friedrich Hermann, Geschäftsführer der KoWo im Gespräch



Ralf Protz:
Bericht des Vorstandes und
Abschluss Wirtschaftsplan 2014
Vorstellung Arbeitsplan 2015 und Wirtschaftsplan 2015



Ausstellung Berlinische Galerie ,radikal modern‘ – Planen und Bauen im Berlin der 1960er Jahre , 21. September 2015

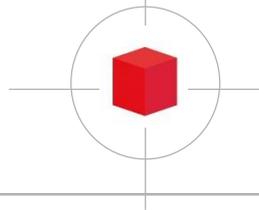


Vielfalt der Platte





Ausstellung ‚radikal modern‘



Inforoute Platte & Co

Von der Splanemannsiedlung über die verschiedenen Epochen des Berliner-Wohnungsbaus

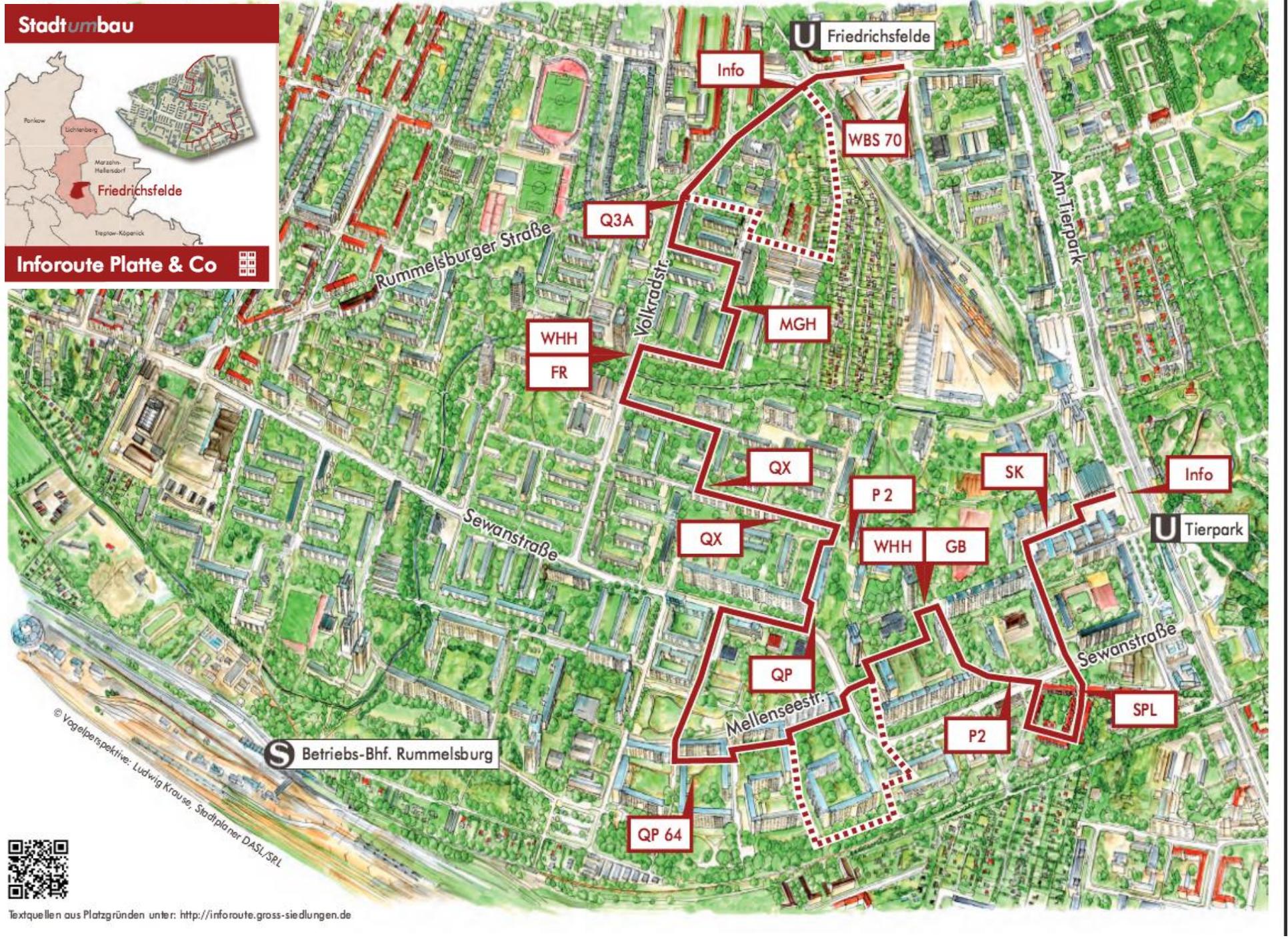
11. November 2015



Einweihung durch Wilfried Nünthel, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung des Bezirkes Lichtenberg und einem Vertreter Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt



Erarbeitung: Planergemeinschaft Kohlbrener eG (Mitglied des Kompetenzzentrums)



© Vogelperspektive: Ludwig Krause, Stadtplaner DASL/SPL



GB Gesellschaftsbauten

Standort: Datschpromenade 3
Die Planung und der Bau von Gesellschaftsbauten waren in der Verflechtung von Arbeiten, Wohnen und Erholung Teil des Komplexen Siedlungs- und Wohnungsbaus der DDR und ab 1976 mit der „Komplexrichtlinie für städtebauliche Planung und Gestaltung von Neubauwohngebieten“ geregelt.



Zu den Gesellschaftsbauten im Wohnumfeld zählen Gebäude für:

- Bildung und Erziehung, wie Kinderkrippen- und -gärten, Schulen und Jugendclubs
- medizinische und soziale Betreuung, wie Arzthäuser und Seniorenreichtungen
- Kultur
- die kommunale sowie die Verwaltung gesellschaftlicher Organisationen
- Erholung und Sport, wie Sportanlagen, -hallen und Schwimmbäder.

Aber auch

- die materielle Versorgung, wie Gastronomie, Dienstleistungen und Handel zählen dazu.

D. h. alle Gesellschaftsbauten wurden als volkreisende Einrichtungen gebaut und betrieben.

QX

Balatonstraße 33-57 (ungerade), Moldastraße 14-30
Eigentümer: PRIMA Wohnbauten Privatisierungs-Management GmbH
Bauhjahr: 1964



Der Bautyp QX wurde in Großblockbauweise - also nicht in Plattenbauweise - in Querwandbauweise mit Achsabständen zwischen 2,40 m und 3,60 m gebaut.

Montiert wurden Ringankerbrüstungselemente sowie geschosshohe Giebelaußenwand- und Innenwandelemente in Streifenbauweise. Durch den werkseitig aufgetragenen Putz waren die typischen Fugen sichtbar.



WHH GT 18

Datschpromenade 3
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft VORWÄRTS eG
Bauhjahr: 1976



WHH GT 18 bedeutet Wohnhochhaus Großtafelbauweise. Die Wohnhochhäuser, die zunächst für das Berliner Zentrum entwickelt wurden, sind in der Regel als städtebauliche Dominanten eingesetzt worden.

Stoßachsen basieren sie auf der Querwandbauweise mit einer dreischichtigen Außenwandplatte. Sie sind im Kern durch einen Mittelgang erschlossen, haben 2 Aufzüge und ein Nottreppenhaus.

So haben die Wohnhochhäuser auf jeder Seite mittig eine jeweils einer Wohnung zugeordnete Loggia. Wohnhochhäuser sind von Erschließungsaufwand relativ aufwendig und damit kostentensiv.



QP64

Mellenseestraße 5
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft Lichteberg eG
Typenbaujahr: 1959 bis 1983



Mit der QP-Serie, eingeführt 1959, wurden erstmals in der DDR raumgroße Elemente verwendet, d. h. die Gebäude sind „Plattenbauten“ aus industrieller Fertigung. Es handelt sich um eine Querwandbauweise mit tragenden Innen- und Außenwänden. Die Giebelseiten wurden zum Teil offen mit Balkonen gebaut.



QP Studentenwohnheim

Sevanstraße 209-219
Eigentümer: Studentenwerk Berlin - Anstalt des öffentlichen Rechts
Typenbaujahr: 1959 bis 1983



Beim QP wurden erstmals in der DDR raumgroße Elemente verwendet, d. h. die Gebäude sind „Plattenbauten“ aus industrieller Fertigung. Markant sind die außenhängig verwendete Keramikplatten. Die beiden Gebäude Sevanstraße 173-179 und 209-219 werden seit Erstbezug als Studentenwohnheim genutzt und wurden auch zu diesem Zweck gebaut. Den privaten Zimmern sind gemeinschaftlich genutzte Küchen und Duschbäder zugeordnet. Einzelne Zimmer haben Zugang zu einem eigenen Balkon.



P 2/6

Balatonstraße 54-68 gerade
Eigentümer: PRIMA Wohnbauten Privatisierungs-Management GmbH
Bauhjahr: 1979



Die Wohnungsbauweise P 2 basiert auf einem Musterbau eines Wettbewerbes und sollte die Serien Q3, QX und QP ablösen. Das „P“ der Typenbezeichnung steht für „parallel“ zu den Fassadenflächen angeordneten tragenden Wänden, die „2“ für die Anordnung von zwei Aufgängen pro Gebäude.

Die Konstruktion basiert auf einem 6-Meter-Querwandträger und 6 Meter großen Deckenplatten aus Spannbeton, die mit dem Treppenhause verbunden statische Lasten übernehmen. Typisch ist die Erschließung im Gebäudekern und die innenliegenden Küchen und Bäder.

Die Wohn- und Schlafräume liegen an den Außenfassaden und haben breite Fensterfronten. Die Wohnungen sind flexibel in der Grundrissgestaltung. Der 6-geschossige P 2 wurde ohne Aufzug gebaut und selten realisiert.



QX Eine Hausgemeinschaft

Balatonstraße 22-30 und 32-40
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft DPF eG
Bauhjahr: 1964



In diesen QX-Wohngebäuden wohnen heute, über 50 Jahre nach Erstellung, noch sehr viel Erstbezieher. Dies spricht für eine hohe Wohnzufriedenheit. Auch umfassende erforderliche Sanierungsmaßnahmen haben die Wohngemeinschaft nicht nachhaltig belastet. Diese Infofolie stellt stellvertretend für die Zufriedenheit der Mieter in Friedrichsfelde-Süd mit Ihrer Siedlung.

- Dargestellt sind:
- Die Entstehung und Entwicklung der Siedlung
 - Wie bekam man eine Wohnung?
 - Was kosteten neue Wohnungen?
 - Genossenschaftliches Leben
 - Der letzte Subbotnik



FR Freiräume

Standort: Volkrastraße 8
Die städtebauliche Planung der Siedlung Ende der 50er Jahre orientierte sich zum einen am vorhandenen Tränkgassen, zum anderen an der neuen Verkehrsachse Volkrastraße.



DDR-Normen für das Freilichsystem von Verkehr, Grün-, Spiel- und Sportanlagen in Verbindung mit den Vorgaben für die Wohnbauflächen ergaben das planerische Grundgerüst der Freilichen. Ab 1961 wichen die Kleingartenanlagen sukzessive dem Baufortschritt, um Platz für die Montagestraßen und die Bebauung zu machen. Mit Fertigstellung der Wohngebäude hieß der Bau von Straßen und Freilichen aber nicht Schritt. Straßen gab es zunächst nur dort, wo es logistisch für den Bau gelegt wurden. Das System der Erschließungsanlagen und Freilichen ist im Hans-Loch-Viertel insgesamt aber großzügig bemessen.



WHH 17 Dresden

Volkrastraße 8
Eigentümer: HOWOGE Wohnungsbau-gesellschaft mbH, kommunales Wohnungsunternehmen des Landes Berlin
Bauhjahr: 1968



Das Punkthochhaus WHH 17 ist ein Wohnhochhaus in Querwandbauweise mit 17 Stockwerken, davon 16 Wohnungsschossen und dem EG mit Nebenfunktionen. Der Typ wurde als städtebauliche Dominante entwickelt und im Hans-Loch-Viertel zur Akzentuierung des Zentrums gebaut. Das Hochhaus ist ein Mittelganghaus.



MGH Mittelganghaus

Schwarzmeeerstraße, Rhinstraße
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft DPF eG
Bauhjahr: 1965



Die markanten Aufzugtürme akzentuieren die Eingangsgeselle.



Q3A

Schwarzmeeerstraße, Rhinstraße
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft MERKUR eG
Typenbaujahr: 1956 bis 1970



Mit Q3A begann 1957 die Serienproduktion der Großblockbauweise in Berlin. Es handelt sich per Definition noch nicht um „Plattenbau“, eine Wand bestand noch aus mehreren einzelnen Beton-elementen.



WBS 70 Berlin

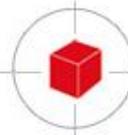
Alfred-Kowalle-Str. 5-10, Am Tierpark 34-42 und Franz-Matt-Str. 20-24
Eigentümer: Wohnungsbau-genossenschaft VORWÄRTS eG
Bauhjahr: 1977 bis 1979



Circa 50 % aller in der DDR erstellten Plattenbauten sind durch Gebäude des Typs WBS realisiert worden. Die WBS 70 wurde zentral von der Bauakademie entwickelt, mehrfach rationalisiert und lokal durch die bezirklichen Wohnungsab-kombinate verändert und angepasst. Durch eine Verbesserung des Verhältnisses Erschließungs-/Wohnfläche war WBS 70 ökonomischer als die Vorgänger, durch eine veränderte Statik sehr flexibel in den Grundrisslösungen. Größere städtebauliche Vielfalt und Nutzungsvarianten wurden durch Ecklösungen, Verbindungselemente und Funktionsunterlagerungen erreicht.



Leserichtung bei Start der Route am U-Bahnhof Friedrichsfelde.



[Startseite](#)

[Kompetenzbereiche](#)

[Kompetenzzentrum](#)

[Projekte des Vereins](#)

[Aktuelles](#)

[Veröffentlichungen](#)

[Kontakt](#)

[Kompetenzzentrum > Startseite](#)

Veranstaltungen

03. November 2015

Diskussionsreihe Die Qualität der Stadt : I. Stadt und große Siedlungen [▷](#)

25. November 2015

Vom Standard zur Vielfalt - Innovationen bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen [▷](#)

04. Dezember 2015

Große Siedlungen in kleinen Städten - Probleme, Herausforderungen, Perspektiven [▷](#)

News

11. November 2015

Inforoute Platte & Co wird eröffnet [▷](#)

05. August 2015

Studie BBSR - Energetische Sanierung von GWS [▷](#)

Erinnerung: 25.11.2015; 10 - 13 Uhr Fachsymposium: Vom Standard zur Vielfalt

GdW und Kompetenzzentrum laden am 25.11.2015, 10 -13 Uhr zum Fachsymposium: Vom Standard zur Vielfalt - Innovationen bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen - ins Palais am Funkturm, Messe Berlin ein.

Mehr Informationen und Anmeldungen, siehe hier links unter Veranstaltungen!



Inforoute Platte & Co. eingeweiht!



Im Wohnquartier Friedrichsfelde-Süd in Berlin Lichtenberg wurde die Inforoute Platte & Co. eingeweiht. Bei einem Spaziergang durch das Wohngebiet findet man Informationen und Geschichten über den industriellen Wohnungsbau. Denn hier, wurden fast alle Bautypen des industriellen Wohnungsbaus in Berlin errichtet. [▷](#)

"Perspektiven großer Wohnsiedlungen" - Jahrbuch 2015



Das Jahrbuch 2015 "Perspektiven großer Wohnsiedlungen" mit den Ergebnissen der Studie zur "Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen" des Difu und Kompetenzzentrums ist erschienen und kann hier bestellt werden. Auszüge des Besuches werden wir demnächst hier zur Ansicht stellen. (ISBN 978-3-00-049520-5) [▷](#)



Kompetenzzentrum > Projekte des Vereins > Inforoute Platte & Co > Die Bautypen von Platte & Co

Projekte des Vereins

Inforoute Platte & Co

Was ist Platte & Co

Die Bautypen von Platte & Co

Der Rundgang durch Platte & Co.

Studie - Weiterentwicklung großer
Wohnsiedlungen

Projekt Zhovkva

Projekt Dnepropetrowsk

EU-Interreg Projekt

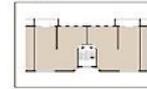
EU-Interreg Projekt "LONGLIFE"

Ausstellung

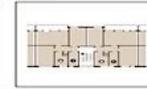
GA Projekt "EuroEnergyNet"

Projekt Moskau

SPL



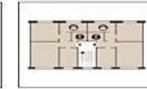
QX



QP 64



Q3A



Die Bautypen der Inforoute Platte & Co

Auf der Inforoute Platte & Co finden Sie fast alle von den Berliner Plattenwerken und dem Wohnungsbaukombinat Berlin geplanten und errichteten Bautypen des industriellen Wohnungsbau. Auch der Beginn dieser Bau-Ära hat mit der von Martin Wagner und Wilhelm Primke von 1926-27errichteten Splanemann-Siedlung hier seinen Ursprung!

Während eines Spaziergangs durch das Lichtenberger Wohnquartier Friedrichsfelde -Süd (ehemals Hans-Loch-Viertel) finden Sie Informationen und Geschichten über den industriellen Wohnungsbau mit seinen hier vertretenden Bautypen und ihren Bewohnern.

Allgemeine Informationen

Die Inforoute Platte & Co. beginnt mit einer Einführung in das Themenfeld Industrieller Wohnungsbau: Entstehung, Organisation und Ausprägung in der DDR, Darstellung der Bautypen und Entwicklung der Siedlung Friedrichsfelde-Süd (ehemals Hans-Loch-Viertel).

Standort: U-Bhf. Tierpark, Heinrich-Dathe-Platz

[U-Bahnhof Tierpark](#)

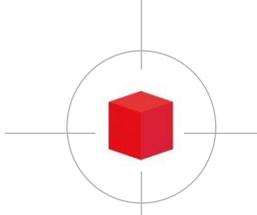
SK Scheibe Baujahr 1980

Skelettbauten stellen im konstruktiven Sinne keinen Plattenbau dar, da die Platten nur eingehängt sind und keine statisch tragende Funktion haben. Mit Skelettkonstruktionen (Stahlbetonskelett-Montagebauweise) können ökonomisch günstig größere Grünflächen erstellt werden, weswegen sie im Gewerbebau oder wie hier in Gebäuden mit Funktionsmischung - kulturelle und Einzelhandelseinrichtungen in Kombination mit Wohnungsbau - realisiert wurden.

Die Haupttragkonstruktion wird aus Stahlbeton (Serie SK Berlin 72, mit Elementen der Großtafelkonstruktion, Laststufe 6,3 t) erstellt und besteht aus gelenkig gelagerten Decken, Riegeln und ein- bzw. mehrgeschossigen Stützen. Die Stabilisierung der Skelettkonstruktion erfolgt dadurch, dass die als Scheiben ausgebildeten Geschossdecken die Horizontallasten aufnehmen und an Vertikal-scheiben oder -stützen bis zum Baugrund weiterleiten.

Der hier realisierte Skelettbau SK-S/14 hat 12 Wohngeschosse und 1 Gewerbegeschoss im Erdgeschoss.



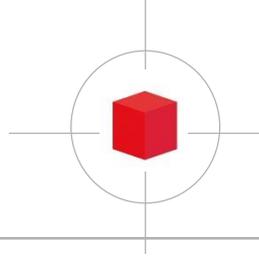


Diskussionsreihe: ‚StadtWertSchätzen‘ 14. Oktober in Berlin

Stadtentwicklung und Wohnen – benötigt Berlin neue „Große Wohnsiedlungen“?
Was können wir heute von den vorhandenen Berliner großen Wohnsiedlungen lernen



Podium: Dr. Bernd Hunger, Kompetenzzentrum Großsiedlung e.V.; Joachim Sichter, Senatsverwaltung Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Referatsleiter IV D Wohnungsneubau; Jens-Holger Kirchner, Baustadtrat Bezirk Pankow, Uta Henklein, Landschaftsarchitektin, Netzwerk AfA; Moderation: Georg Balzer, Stadtplaner, Netzwerk AfA



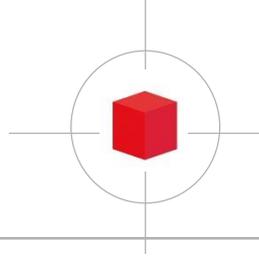
Bauhaus re use – temporärer Pavillon



Mit bauhaus re use eröffnete am **26. Mai 2015** ein temporäres Veranstaltungsgebäude auf dem Gelände des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung: Neben der Bauhaus-Werkstatt für Kinder und Jugendliche und einem Informationszentrum zum Bauhaus bietet das markante Recycling-Gebäude eine Diskussionsplattform für Architektur, Design und Stadtentwicklung.

Der rund 174 Quadratmeter große, temporäre Bau wurde mit wiederverwendeten Stahl-Fenster-Elementen von 1976 aus dem Dessauer Bauhaus-Gebäude erbaut. Diese wurden durch die Stiftung Bauhaus Dessau für das Projekt zur Verfügung gestellt. Durch diese außergewöhnliche Architektur entsteht ein sehr eindrücklicher transparenter Raum, der die Bedürfnisse des Museums und Archivs auf besondere Weise ergänzt. Damit bietet bauhaus re use in den kommenden zwei Jahren Raum für Interaktionen mit den unterschiedlichsten Zielgruppen.

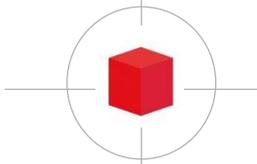
Kooperation mit zukunftsgeraeusche GbR



Bauhaus re use – temporärer Pavillon



Kooperation mit zukunftsgeraeusche GbR



Bauhaus re use



26. Mai 2015



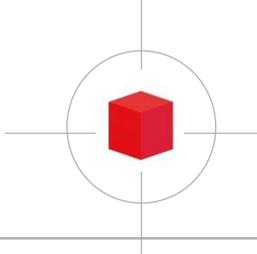
Kooperation mit zukunftsgerausche GbR



3. November 2015



„Stadt und große Siedlungen Ökologie und Lebensräume – Großsiedlungen und individuelle Wohnformen“
(Joachim Sichter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin; Bernd Hunger, Kompetenzzentrum
Großsiedlungen, Berlin Stephan Strauss, Architektenkammer Berlin Kristina Jahn, Wohnungsunternehmen degewo AG,



Arbeitsschwerpunkt: Projekte in der Ukraine

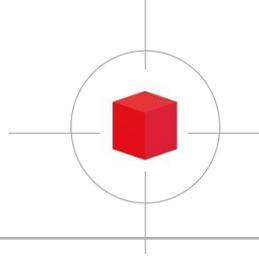
Projekt: Nachhaltige Wohnungswirtschaft in der Ukraine: Förderung der lokalen Entwicklung und Stärkung der Rolle nichtstaatlicher Akteure

Projekt in Zusammenarbeit mit IWO e.V.

Odessa 16. Juni bis 19. Juni 2015 (finanziert von IWO e.V.)

Kurzbeschreibung des Projektes:

Der energetische Zustand vieler Wohngebäude in der Ukraine bedarf einer dringenden Verbesserung. Der Modernisierung des Wohnbestandes stehen jedoch soziale, finanzielle und administrative Erschwernisse gegenüber. Vor allem die Partizipation der Bewohner und der Zivilgesellschaft (nichtstaatliche Akteure) in Entscheidungsprozessen der Wohnungs-wirtschaft muss gefördert und deren Kompetenzen gestärkt werden. Ziel des Projektes ist es die Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Akteure in den Städten Lwiw, Cherson, Saporischja und Odessa durch einen konstruktiven Dialog zu stärken. Dabei steht die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes in den jeweiligen Städten im Vordergrund.



Perspektiven für eine Nationale Energieeffizienzstrategie in der Ukraine

Stellungnahme von
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft,
Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. und
Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e.V.

Energieeffizienz in der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft in der Ukraine –

Das Engagement Deutschlands

Eine Zwischenbilanz

Deutschland hat bisher mit besonderem Engagement seine umfassenden Erfahrungen und Kenntnisse bei der dringend erforderlichen Modernisierung der ukrainischen Wohnungs- und Kommunalwirtschaft eingebracht. Aus ökologischer, ökonomischer, sozialer und politischer Sicht sind Reformen und Modernisierungsmaßnahmen in diesem Bereich besonders dringlich, um dem Land zügig eine für die Bevölkerung weithin sichtbare Stabilisierungsperspektive zu geben. Die Geberländer und insbesondere auch Deutschland sollten daher darauf hinwirken, dass die neue ukrainische Regierung in Kiew diese Linie mit hoher politischer Priorität unterstützt und die notwendigen investiven Maßnahmen auf kommunaler Ebene mit zweckentsprechenden Reformmaßnahmen bei den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen begleitet. Die deutsche ukrainische Zusammenarbeit sollte sich daher darauf konzentrieren, die für diese Aufgaben notwendigen organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

ENERGIE UND TECHNIK

Know-how-Transfer

Energieeffizienzstrategie für Wohngebäude in der Ukraine

Viele reden über die Ukraine – besonders vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen. Das Kompetenzzentrum Großsiedlungen e. V. war jedoch vor geraumer Zeit vor Ort und hilft mit konkreten Vorschlägen und Projekten. Gemeinsam mit der Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e. V. und dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft bringt es Erfahrungen und Netzwerke für eine nachhaltige Energieeffizienzstrategie in der Ukraine ein. Ein Bericht aus dem westukrainischen Zhovkva.



Ralf Protz
Leitung Kompetenzzentrum
Großsiedlungen e. V.
Berlin

Die Ausgangslage ist rasch skizziert: Die Ukraine ist der weltweit sechstgrößte Gasverbraucher und eines der ineffizientesten Länder in der Nutzung des Gases. Die Abhängigkeit von Gasimporten aus Russland ist mit drei Fünftel des Gesamtvolumens immens. Mehr als 50% der Energieverluste entfallen auf den Gebäudesektor, insbesondere auf die Wohngebäude. Erhebliche Energieeinspareffekte wären durch die Sanierung des Gebäudebestands möglich, bei gleichzeitig steigender Wohnqualität und sozialer Stabilisie-

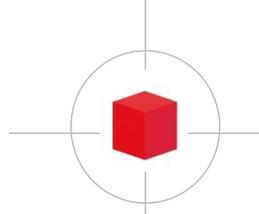
brauch massiv subventioniert. Die Tarife decken gerade einmal 20% der tatsächlich anfallenden Kosten, was bei den Bewohnern zu keinerlei Anreizen für sparsamen Umgang mit Wärmeenergie führt (wie die Grafiken 1 und 2 zeigen). An den größtenteils industriell gefertigten Wohngebäuden wurden seit ihrer Errichtung keine grundlegenden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Energieverluste nehmen stetig zu. Die Situation hat sich durch die dramatisch gestiegenen Kosten für russisches Erdgas verschärft. Seit Anfang April 2014 muss die Ukraine 485,5 \$/1.000 m³ an Gazprom bezahlen. Zum Vergleich: Deutschland bezahlt ca. 365 US\$/1.000 m³. Damit gerät die Ukraine weiter massiv unter Druck.

Das Projekt

Im Jahr 2012 wurde das Kompetenzzentrum Groß-

Stadt in der Ukraine“ zu helfen. Hintergrund waren die bei Untersuchungen zur energetischen Sanierung in der Stadt Dnepropetrowsk gewonnenen Erfahrungen. Hier waren Investitionsbedarfe und Einsparungspotenziale an Heizwärmeenergie ermittelt und Empfehlungen für eine weitgehend kostenneutrale Sanierung gegeben worden.¹

Als Beispielstadt für das neue Projekt wurde die Kommune Zhovkva in der Westukraine ausgewählt, die ca. 30 km von Lviv entfernt liegt und ca. 13.000 Einwohner hat. Es galt Maßnahmen einzuleiten, die eine deutliche höhere Effizienz beim Energieeinsatz bei gleichzeitiger Reduzierung des Verbrauchs erzielen. Die Stadt Zhovkva will den gegenseitigen Nutzen einer Zusammenarbeit mit deutschen Partnern erproben und Ergebnisse erzielen, die auf die Stadt als Ganzes wie auch auf andere Städte und Regionen des Landes



Veröffentlichungen in der Ukraine

ENERGIE UND TECHNIK

Know-how-Transfer

Energieeffizienzstrategie für Wohngebäude in der Ukraine

Viele reden über die Ukraine - besonders vor dem Hintergrund der derzeitigen Entwicklungen. Das Kompetenzzentrum Grob-siedlungen e. V. war jedoch vor geraumer Zeit vor Ort und hilft mit konkreten Vorschlägen und Projekten. Gemeinsam mit der Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e. V. und dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft bringt es Erfahrungen und Netzwerke für eine nachhaltige Energieeffizienzstrategie in der Ukraine ein. Ein Bericht aus dem westukrainischen Zhovkva.



Ralf Protz
Leitung Kompetenzzentrum
Grob-siedlungen e. V.
Berlin

Die Ausgangslage ist rasch skizziert: Die Ukraine ist der weltweit sechstgrößte Gasverbraucher und eines der ineffizientesten Länder in der Nutzung des Gases. Die Abhängigkeit von Gasimporten aus Russland ist mit drei Fünftel des Gesamtvolumens immens. Mehr als 50% der Energieverluste entfallen auf den Gebäudesektor, insbesondere auf die Wohngebäude. Erhebliche Energieeffizienzeffekte wären durch die Sanierung des Gebäudebestands möglich, bei gleichzeitig steigender Wohnqualität und sozialer Stabilisie-

brauch massiv subventioniert. Die Tarife decken gerade einmal 20% der tatsächlich anfallenden Kosten, was bei den Bewohnern zu keinerlei Anreizen für sparsamen Umgang mit Wärmeenergie führt (wie die Grafiken 1 und 2 zeigen). An den größtenteils industriell gefertigten Wohngebäuden wurden seit ihrer Errichtung keine grundlegenden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Energieverluste nehmen stetig zu. Die Situation hat sich durch die dramatisch gestiegenen Kosten für russisches Erdgas verschärft. Seit Anfang April 2014 muss die Ukraine 485,5 \$/1.000 m³ an Gazprom bezahlen. Zum Vergleich: Deutschland bezahlt ca. 365 US\$/1.000 m³. Damit gerät die Ukraine weiter massiv unter Druck.

Das Projekt

Im Jahr 2012 wurde das Kompetenzzentrum Grob-

Stadt in der Ukraine* zu helfen. Hintergrund waren die bei Untersuchungen zur energetischen Sanierung in der Stadt Dnepropetrowsk gewonnenen Erfahrungen. Hier waren Investitionsbedarfe und Einsparungspotenziale an Heizwärmeenergie ermittelt und Empfehlungen für eine weitgehend kostenneutrale Sanierung gegeben worden.¹ Als Beispielstadt für das neue Projekt wurde die Kommune Zhovkva in der Westukraine ausgewählt, die ca. 30 km von Lviv entfernt liegt und ca. 13.000 Einwohner hat. Es galt Maßnahmen einzuleiten, die eine deutliche höhere Effizienz beim Energieeinsatz bei gleichzeitiger Reduzierung des Verbrauchs erzielen. Die Stadt Zhovkva will den gegenseitigen Nutzen einer Zusammenarbeit mit deutschen Partnern erproben und Ergebnisse erzielen, die auf die Stadt als Ganzes wie auch auf andere Städte und Regionen des Landes

ЗА ПІДТРИМКИ
МІНІСТЕРСТВА РЕГІОНАЛЬНОГО РОЗВИТКУ,
БУДІВНИЦТВА ТА ЖИТЛОВО-КОМУНАЛЬНОГО
ГОСПОДАРСТВА УКРАЇНИ

№ 8 (81) ЖОВТЕНЬ 2015

ЖЖТ

ЖИТЛОВО-КОМУНАЛЬНЕ ГОСПОДАРСТВО УКРАЇНИ
ІНФОРМ. ФІНАНСИ

Стратегія енергоефективності житлових будівель в Україні

Зараз багато говорять про Україну, особливо в розрізі останніх подій. Центр компетенції з великих населених пунктів (Kompetenzzentrum Grob-siedlungen e. V.) бере активну участь у різних заходах, пов'язаних з підвищенням енергоефективності будівель в Україні, виступає з конкретними пропозиціями та проектами. Спільно з ініціативою «Житлове господарство у Східній Європі» (IWO) і Східним комітетом німецької економіки Центр компетенції ділиться своїм досвідом і партнерською мережею для створення стійкої енергоефективної стратегії в Україні.

Матеріал статті ґрунтується на звіті німецько-українського проекту «Енергоефективне місто в Україні» у м. Жовкві Львівської області (матеріал звіту можна знайти на сайті www.energoeff.com у розділі «Енергодім»/«Плоти проект»). В розрахунку в даний статті базуються на даних щодо цін на газ і тарифами на 2014 рік (час проведення проекту).

Ральф Протц, керівник Центру компетенції з великих населених пунктів

Україна є шостим у світі споживачем газу і однією з найбільш неефективних країн у його використанні. Залежність від імпорту російського газу величезна, вона становить три п'яті частини від загального обсягу. Більше 50% втрат енергії припадає на сектор будівель, особливо на житлові будинки. Звичайно економії енергії можна було б досягти шляхом санації житлового фонду, одночасно покращуючи якість життя і соціальної стабільності на місцях.

Для підтримки соціальної стабільності всі попередні уряди масово субсидували споживання газу і тепла. Тарифи на тепло покривають лише 20% фактичних витрат, що не дає жителям жодних стимулів для економічного використання теплової енергії (графік 1).

У багатьох типових панельних житлових будинках капітальний ремонт не проводиться з моменту їх зведення, за рахунок чого втрати енергії постійно зростають. Ситуація також погіршується різким збільшенням витрат на російський газ. З початку квітня 2014 року Україна повинна платити Газпрому 485,5\$ за 1000 м³. Для порівняння, Німеччина платить близько 365\$ за 1000 м³. Враховуючи цю обставину, Україна продовжує перебувати під сильним тиском.

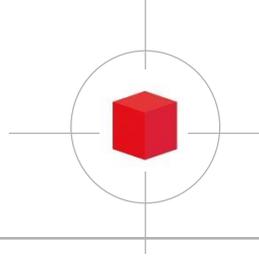
Проект

У 2012 році Центр компетенції з великих населених пунктів на прохання Східного комітету німецької економіки взяв участь у проекті «Енергоефективне місто в Україні», який був узгоджений з українським урядом. Передумовою послужив досвід, накопичений в Дніпропетровську при дослідженні типових серій житлових будинків з метою створення концепції енергозберігаючої санації та її реалізації. Були визначені необхідні інвестиційні вкладення і потенцій-

2014 року Україна повинна платити Газпрому 485,5\$ за 1000 м³. Для порівняння, Німеччина платить близько 365\$ за 1000 м³. Враховуючи цю обставину, Україна продовжує перебувати під сильним тиском.

У 2012 році Центр компетенції з великих населених пунктів на прохання Східного комітету німецької економіки взяв участь у проекті «Енергоефективне місто в Україні», який був узгоджений з українським урядом. Передумовою послужив досвід, накопичений в Дніпропетровську при дослідженні типових серій житлових будинків з метою створення концепції енергозберігаючої санації та її реалізації. Були визначені необхідні інвестиційні вкладення і потенцій-

Фото 1. Вид на житловий будинок по вулиці Яворницького, 11, у підготовці проекту Жовкві з типовими прикладами індивідуального утеплення фасаду та оброблення вікон власниками квартир



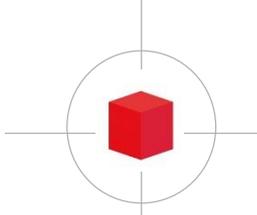
Fachsymposium „Vom Standard zur Vielfalt - Innovationen bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“

25. November 2015, 10-13 Uhr, Messegelände, Palais am Funkturm



Bund Deutscher Architekten **BDA**





Fachsymposium „Vom Standard zur Vielfalt - Innovationen bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“

25. November 2015, 10-13 Uhr, Messegelände, Palais am Funkturm



Bund Deutscher Architekten **BDA**



bautech
16.-19. Februar 2016



FACHSYMPOSIUM

Vom Standard zur Vielfalt:
Innovationen bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen

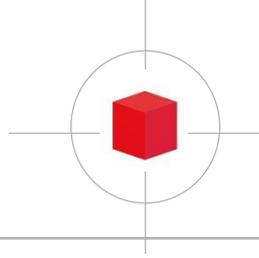
25. November 2015
10:00 - 13:00 Uhr

Veranstaltet:
Kompetenz-zentrum Großsiedlungen e.V.
und AG KOOPERATION GdW, BDA, DStT



Messe Berlin





TOP 3

Arbeitsbericht 2015 im Überblick

- Netzwerkarbeit (Führungen und Vorträge)
- Interne Vereinsarbeit (Mitgliederbetreuung, Finanzen, Steuern, rechtl. Fragen)
- Studie „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“
- Projekt Ukraine - Zhovka (Ukraine)
- 15.01.2015 - Fachkonferenz: Veröffentlichung Studie: „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“ (mit GdW, Bauindustrie, DIFU)
- Publikation CoC 2015 - Studie „Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“
- Ukraine – „Nationale Energieeffizienzstrategie“
- 19. Mitgliederversammlung in Erfurt am 21.05.2015
- Fachsymposium „30 Jahre Neu-Hohenschönhausen“ am 15.09.2015
- Ausstellung und Diskussionen „Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft“ (u.a. März in Berlin, Mai in Erfurt, September in Schwedt, Oktober in Schwerin, November in Berlin)
- Diskussionsrunde „StadtWertSchätzen 2015“ 30.09.2015 / 14.10.2015
- Bauhaus ‚re use‘ – Diskussion am 03.11.2015 und weitere Termine
- Einweihung „Inforoute Platte & Co.“ in Lichtenberg Friedrichsfelde Süd am 11.11.2015
- Fachsymposium „Vom Standard zur Vielfalt – Innovation bei der baulichen Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen“ am 25.11.2015 in Berlin, Palais am Funkturm
- Ausstellungseröffnung „Große Wohnsiedlungen – Wohnen mit Zukunft“ in Lviv
- Aufbau einer „Bibliothek – Literatur zu den großen Wohnsiedlungen“